

Billerbeck den 24.02.2014

Haushaltsrede 2014 (Entwurf)

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin , sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung , liebe Ratsmitglieder.

Auch wir schließen uns selbstverständlich dem Dank der anderen Fraktionen für die hervorragende Arbeit unseres Kämmerers Peter Melzner und seines Teams an. Dieses Jahr wird es wohl der letzte Haushalt sein den Herr Melzner mit eingebracht hat, was wir sehr schade finden, wemm göleich wir Ihm selbstverständlich den wohl verdienten Ruhestand von Herzen gönnen.

Die diesjährigen Haushaltsberatungen waren leider vom Thema Rathausaufzug überschattet. Ein leidiges Thema heiß diskutiert oft abgestimmt, stets auf Messers Schneide, erst mehrheitlich dagegen dann mehrheitlich dafür, anschließend wieder dagegen und zu guter Letzt wieder dafür.

So wurden die Abstimmungen im Rat zum Karnevalsgespött der Billerbecker. Und auch jetzt noch haben die Fraktionen unterschiedliche Auffassungen von Barrierefreiheit. Für uns heißt Barrierefreiheit das selbstbestimmte erreichen der verschiedenen Verwaltungsbereiche und nicht nur Bürgerbüro. Ein Bürgerbüro kann eine sinnvolle Ergänzung der Barrierefreiheit sein. Deshalb haben wir es nicht verstanden, dass die CDU, die in der ganzen Diskussion,

immer ein Bürgerbüro forderte, es in den diesjährigen Haushaltsberatungen nicht beantragt hat.

Wir freuen uns für alle die den Aufzug dringend benötigen das er jetzt beschlossene Sache ist. Für uns ist mit dem Beschluss für den Aufzug die Diskussion nicht beendet, Inklusion bedeutet mehr und in der nächsten Legislatur haben wir sicherlich noch einige Veränderungen im Sinne der Teilhabe aller abzuarbeiten.

Rathausaufzug und Innenstadtkonzept sind unzertrennbar miteinander verknüpft. Die Belebung der Innenstadt ist ein großes Projekt im Sinne aller Billerbecker. Wir sehen zwei unterschiedliche, aber eng mit einander verwobene Projekte, nämlich die baulichen Veränderungen, aber auch die wirtschaftliche Belebung der Innenstadt.

Für die baulichen Aspekte haben wir eben den Weg freigemacht, für umfangreiche Investitionen in Gestaltung, visuelle Aufwertung, bessere Erreichbarkeit und Barrierefreiheit für die Innenstadt.

Wir wollen das sich Billerbecker und Besucher gleichermaßen wohlfühlen, Lust haben bei uns zu verweilen. Das positive Gefühl für eine Stadt wird zunächst über das äußere Erscheinungsbild des Zentrums geprägt. Ohne bauliche Veränderungen wird uns das nicht gelingen, wir müssen uns zeitgemäß verändern, dafür müssen investieren.

Investitionen in bauliche Maßnahmen alleine sind nicht die Lösung. Aufhübschen alleine reicht nicht.

Wir brauchen Leben in der Bude.

Ein zweites konkurrierendes Einkaufszentrum an der Darfelder Str. ist für die Innenstadt tödlich und deshalb für uns keine Option. Wir akzeptieren natürlich, dass Discounter heute für die Nahversorgung

unerlässlich sind, aber eine Vollversorgung außerhalb der Innenstadt werden wir weiterhin ablehnen.

Wir haben hier und heute die große Chance, unsere Innenstadt zu pushen und nicht den Fehler zu begehen, den unserer Meinung nach viele der umliegenden Städte und Gemeinden gemacht haben, als sie Ausfallstraßen in Einkaufsmeilen umgewandelt haben.

Billerbecks Innenstadt ist sehr schön, das sagen nicht nur wir Billerbecker, sondern wird auch deutlich durch die Besuche und Kommentare vieler Touristen und Besucher. Wir wollen aber kein teuer erkaufte Museumsstädtchen, sondern einen pulsierenden, lebendigen Ort.

Wir fragen uns warum, ein parteiloses Ratsmitglied permanent in Leserbriefen und Statements sowohl der Bevölkerung als auch uns versucht einzureden, das alles müsste an die Darfelder Strasse.

Geben wir heute geschlossen ein klares, eindeutiges JA zur Innenstadt.,

Wir brauchen einen Drogeriemarkt und der gehört in die Innenstadt, woanders ist er außerdem auch gar nicht zulässig.

Wir wollen und brauchen starke inhabergeführte Geschäfte in der Innenstadt. Wir brauchen unsere ansprechende Gastronomie in der Innenstadt. Wir brauchen auch starke Filialisten in der Innenstadt. Und wir brauchen die Billerbecker Bürger, die in unserer Innenstadt einkaufen.

Wir haben durch den City-Manager die einmalige Chance für unsere Innenstadt etwas zu bewegen.

Wir brauchen ein klares, eindeutiges und mit Gewerbetreibenden und Eigentümern abgestimmtes Handlungskonzept in welche Richtung sich unsere Stadt entwickeln soll. Ein City-Manager ist kein

Selbstläufer, von dem Wunder erwartet werden können, das die Läden füllt. Jeder Beteiligte muss bereit sein Kompromisse einzugehen. Damit das Beste für unser Innenstadt herauskommt.

Wir haben uns gefreut, dass alle Fraktionen die von uns vorgeschlagene Billerbecker Mitfahrzentrale so positiv aufgenommen haben. Wir sollten aber an diesem Punkt nicht stehen bleiben. Wir brauchen eine längst überfällige Bürgerbusverbindung für die Außenbezirke, eine Anbindung von "Gut Holtmann" und eine Möglichkeit für die Bürger die Bahnlinie von Münster in das Ruhrgebiet zu erreichen. Auch brauchen wir Lösungen dafür wie unsere älteren Mitbürger zukünftig aus den Baugebieten in die Innenstadt gelangen.

Ein weiteres wichtiges Thema für die nächsten Jahre ist die übermäßige Nitratbelastung der Berkel und auch der zahlreichen privaten Brunnen in der Stadt.

Den Berkelquellteich einfach zuzuschütten und Vogelstraußpolitik zu betreiben, dazu sind wir nicht bereit. Wir wollen das Problem nicht zuschütten und Richtung Coesfeld weiterleiten, sondern bei der Wurzel packen und langfristig lösen. Es geht nicht darum Landwirte abermals an den Pranger zu stellen, sondern gemeinsam unser Grundwasser zu schützen. Dafür müssen wir bereit sein Geld in die Hand zu nehmen, Flächen zu extensivieren, zu kaufen oder zu tauschen. Anders werden wir die Nitratwerte in unserem Grundwasser nicht positiv verändern. Das ist nachhaltige Politik.

Seit 2009 fordern wir eine Beteiligung der Anlieger an den Kosten beim Neubau von Wirtschaftswegen. Ende 2013 sollte es endlich eine

entsprechende Satzung geben, Sie Frau Dirks sprechen mit den Landwirten und auf Veranstaltungen der IFA zu diesem Thema, nur mit dem Rat und seinen Ausschüssen reden Sie darüber nicht.

Wirklich froh sind wir über den Umzug des ToT in die neuen Räumlichkeiten in der Gemeinschaftsschule. Ein gelungenes Projekt.

Alleine der Ausbau neuer Räumlichkeiten ist nicht genug. Wir müssen die Jugendarbeit weiter fördern ggfls. mehr Geld in die Hand nehmen um den Jugendlichen einen guten Anlaufpunkt zu bieten. Wir hoffen mit dem neuen ToT mehr Jugendliche anzusprechen und wollen weiterhin unsere

Jugendarbeit finanziell und personell gut ausstatten, dazu gehört für uns aber auch zwingend die Schulsozialarbeit . Wir fordern schon seit Jahren und werden das auch weiterhin tun. Den Ausbau des Stellenumfanges auf mindestens 2 volle Stellen. Uns ist sehr wohl bewusst , das es für eine Schulsozialarbeit keine Zuschüsse gibt, was aber nicht davon abhalten sollte auf Dauer zusätzliches Geld die Hand zu nehmen. Und wie wir ja aus einem Leserbrief eines CDU Ratsherrn zum Thema Aufzug wissen, ist die Schulsozialarbeit auch für die CDU ein wichtiges Anliegen, wenn Sie auch im zuständigen Ausschuss dagegen stimmt. Wie jedes Jahr so fordern wir auch heute, weniger Geld in Asphalt und Beton mehr Geld in soziale Projekte und Bildung.

Wir freuen uns sehr über das ausgesprochen positive Ergebnis der Qualitätsanalyse der Bezirksregierung für unsere „Schule für alle“.

Wir sind froh einen solchen Schulversuch zusammen mit den anderen Fraktionen auf den Weg gebracht zu haben. Wir fühlen uns bestätigt

in unserer Entscheidung und ermuntert diesen Weg konsequent weiterzugehen. Auch wenn es uns in diesem Jahr nicht gelungen ist dreizügig zu werden, ist das der richtige Weg für Billerbeck und für unsere Kinder. „Diese Schule macht Kinder stark“. Das ist was wir wollen und brauchen.

Im direkten Vergleich zu anderen Kommunen auch des Münsterlandes, ist Billerbeck finanziell gut aufgestellt.

Auch wenn ein Ratsherr immer wieder etwas anderes behauptet.

Nicht zuletzt hat unser Antrag aus 2011 , 2016 einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen dazu beigetragen. Natürlich werden wir auf Zuweisungen des Landes in den nächsten Jahren vermutlich verzichten müssen, da wir aus eigene Kraft erhebliche Gewerbesteuerereinnahmen generieren.

Wir werden wenn die Einnahmen weiter so sprudeln, schwächere Gemeinden unterstützen müssen, und dazu stehen wir auch.

Etwas besseres als aus eigener Kraft wirtschaften zu können kann einer Kommune nicht passieren. Lassen Sie uns daran weiterarbeiten.

Wir stimmen dem Haushaltsplan 2014 zu.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.